



Ergebnisse für heute erwartet

Tönnies: Positive Corona-Tests nicht ausgeschlossen

Rheda-Wiedenbrück (gl/sud). Mit ersten Ergebnissen der am Montag im Rhedaer Fleischwerk Tönnies gestarteten Coronatests wird für den heutigen Mittwoch gerechnet. Parallel hat das Unternehmen seine Hygienevorkehrungen nach eigenen Angaben weiter verschärft.

„Experten der Gesundheitsbehörden gehen davon aus, dass trotz nicht vorhandener klinischer Symptome positive Tests zu erwarten sind“, heißt es in einer

am Dienstag veröffentlichten Stellungnahme von Deutschlands größtem Fleischkonzern. Die Testergebnisse für den Tönnies-Standort Kellinghusen (Schleswig-Holstein) liegen indes bereits vor. Dort habe bei keinem der 170 untersuchten Mitarbeiter das Coronavirus nachgewiesen werden können.

Kritik übt Konzernchef Clemens Tönnies an der öffentlichen Debatte. „Die politischen Äußerungen der vergangenen Tage

sind für mich verwunderlich, schließlich halten wir uns an Recht und Gesetz, sind Vorreiter in Sachen Wohnen und schaffen übergesetzliche Standards.“

Die Unterbringung von Werkvertragsarbeitern in der Fleischindustrie hatte unter anderem NRW-Arbeits- und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) scharf kritisiert. Er sprach von „erheblichen Mängeln“.

Tönnies fordert von der Politik bundesweit einheitliche Regelungen für Unterkünfte. „Wir brauchen verlässliche Standards.“ Das gelte nicht nur für die Fleischbranche, sondern beispielsweise auch für den Maschinenbau, den Online-Versandhandel und das Baugeschäft.

Auch nach Beendigung der behördlich angeordneten Corona-Untersuchungen am Standort Rheda will das Unternehmen seine Beschäftigten weiterhin regelmäßig testen lassen. Dazu wolle man ein Testcenter einrichten.

Die Bezirksregierung Detmold hat am Montag derweil mit der Kontrolle der Werkvertragsarbeiterunterkünfte in der Doppelstadt begonnen. Im Vordergrund stehen dabei die Einhaltung der Abstandsvorschriften in Schlafräumen sowie die Vorhaltung von Hygienemitteln und Mund-Nasen-Bedeckungen. „Sollten Verstöße gegen den Erlass vorliegen, werden Anweisungen ergehen, diese zu beheben“, sagt Behördensprecher Andreas Moseke.

Vereinsleben der Schützen kommt zum Erliegen

Hintergrund

Die Amtszeit der amtierenden Schützenkönigspaare der Doppelstadt wird in die jeweilige Vereinsgeschichte eingehen. Zwei Jahre am Stück auf dem grünen Thron und damit an den Hebeln der Macht zu sitzen, das kann schließlich längst nicht jedes gekrönte Vereinsoberhaupt von sich sagen. Trotzdem ist die Verdoppelung der Regierungszeit auch mit zusätzlichem persönlichen Einsatz für die Königspaare verbunden, wie der Batenhorster Brudermeister Jörg Hinse betont. „Umso schöner ist es, dass sich meines Wissens nach alle Königspaare dazu bereiterklären“, bis 2021 weiterzumachen“, ergänzt Oberst Markus Wallmeyer von den Wiedenbrücker St.-Sebastian-Bürgerschützen.

Mit vier mitgliederstarken Vereinen ist Rheda-Wiedenbrück eine Schützenhochburg im Kreis. Eingeläutet wird die Session Jahr für Jahr Mitte Juni vom Schützenverein zu Rheda (600 Mitglieder). Es folgt das Fest der Batenhorster St.-Hubertus-Bruderschaft (950 Mitglieder) im Juli. Ende Juli/Anfang August sind für gewöhnlich die Wiedenbrücker St.-Sebastian-Bürgerschützen (870 Mitglieder) an der Reihe. Zum Finale feiern Mitte August die Rhedaer Bauernschützen (1400 Mitglieder).



Blieben auf Abstand, auch wenn sie sich in der Sache einig sind: (v. l.) Jörg Hinse (Brudermeister von St. Hubertus Batenhorst), Markus Wallmeyer (Oberst der St.-Sebastian-Bürgerschützen Wiedenbrück), Reinhard Bänisch (Vorsitzender der Bauernschützen Rheda) und Detlef Klott (zweiter Vorsitzender der Stadtschützen Rheda) bezeichnen die Absage aller vier Feste als richtig. Bild: Sudbrock

Feiern vertagt: „Gesundheit geht vor“ Digitale Feste sind keine Alternative

Von NIMO SUDBROCK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Wegen Corona sind alle vier Schützenfeste im Stadtgebiet für dieses Jahr gestrichen. Die Vereine denken jedoch über Ersatzveranstaltungen zu einem späteren Zeitpunkt nach. Konkrete Pläne gibt es aber noch nicht.

Die flächendeckende Absage von Großveranstaltungen bis Ende August sei nicht überraschend gekommen, sagt Reinhard Bänisch. „Damit haben wir fest gerechnet, wenngleich es noch immer einen kleinen Funken Hoffnung gab, dass es doch anders kommt.“ Der Vorsitzende des Schützenvereins der Landgemeinde betont aber auch, dass er

und seine Vorstandskollegen der drei anderen Schützenvereine im Stadtgebiet die Entscheidung der Regierung „voll und ganz mittragen“. „Bei Volksfesten ist das Ansteckungsrisiko nachgewiesenermaßen besonders hoch“, sagt Jörg Hinse. „Deshalb hätten wir nicht ruhigen Gewissens feiern können. Der Gesundheitsschutz unserer Mitglieder sowie der Bevölkerung geht vor“, unterstreicht der Brudermeister der Batenhorster St.-Hubertus-Schützen.

Seit dem Corona-Lockdown im März ist das Vereinsleben der vier Schützengemeinschaften weitgehend zum Erliegen gekommen. Schießtraining, gesellige Zusammenkünfte und die eigentlich obligatorischen Jahreshauptversammlungen sind gleichermaßen

davon betroffen. „Das macht viele unserer Mitglieder wehmütig“, berichtet Oberst Detlef Klott vom Schützenverein zu Rheda. „Alle freuen sich darauf, wenn es irgendwann wieder – zumindest in abgespeckter Form – weitergehen kann.“

In welchem Rahmen die Vereinsaktivitäten nach und nach wieder aufgenommen werden können, müssen die nächsten Wochen und Monate zeigen. Fest steht für Markus Wallmeyer vom Bürgerschützenverein St. Sebastian Wiedenbrück aber schon jetzt, „dass der eigentliche Schützenfesttermin in der Emsstadt nicht gänzlich unbeachtet bleiben soll“. Zum Festwochenende Anfang August sollen in Wiedenbrück die Schützenfahnen gehisst

werden. „Jeder soll sehen, dass unter normalen Bedingungen nun eigentlich Schützenfest gefeiert würde.“ Ähnliche Überlegungen gibt es auch in den anderen Rheda-Wiedenbrücker Stadtteilen.

Einig sind sich die Vereine auch in einer anderen Sache: „Jeder für sich tüftelt an einer Ersatzveranstaltung fürs Schützenfest“, erklärt Reinhard Bänisch. Von einer Generalversammlung im XXL-Format bis hin zu einem geselligen Abend in interner Runde sei einiges denkbar, aber noch nichts endgültig entschieden. „Was tatsächlich möglich ist, hängt insbesondere von den gesetzlichen Vorgaben ab“, sagt Jörg Hinse. Als Zeitraum für die Ersatzveranstaltungen würden von den Vereinen die Herbstmonate angepeilt.

Rheda-Wiedenbrück (sud). Das Schützenfest kurzerhand in die virtuelle Welt des Internets verlegen? Was andernorts coronabedingt praktiziert werden soll, kommt den Rheda-Wiedenbrücker Schützen nach eigenem Bekunden nicht in die Tüte. „Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen“, sagt Detlef Klott von den Rhedaer Stadtschützen. Jörg Hinse, Brudermeister von St. Hubertus Batenhorst, ergänzt, dass insbesondere Schützenfeste vom persönlichen Austausch lebten. „Sich ungezwungen unterhalten oder eine Runde Pils ausgeben – das funktioniert digital eben nicht.“ Deshalb freue man sich schon jetzt auf 2021, wenn das alles wieder erlaubt sein wird.

Diskussion um Erweiterung



Wohin geht die Reise in Sachen Aurea-Erweiterung? Ein Prüfauftrag soll Klarheit bringen. Bild: Sudbrock

Grüne fordern mehr Nachhaltigkeit

Rheda-Wiedenbrück/Oelde (eh). Die Oelder Grünen blieben bei ihrem Nein zur Erweiterung der Aurea. Fraktionsvorsitzende Barbara Köß betonte, ihre Fraktion bewerte das nun vollgelaufene Gebiet nicht als Erfolgsprojekt – weder in Bezug auf Gewerbesteuererinnahmen noch mit Blick auf geschaffene Arbeitsplätze. Angesichts der Coronakrise sehe man auch keine Dringlichkeit, den

Prüfauftrag „durchzujagen“.

Das Gebiet um 50 Hektar zu erweitern, werde für die Stadt und ihre Bürger keine Vorteile bringen, sagte Köß. Auch und gerade nach Corona fehlten für eine Weiterentwicklung Rahmenbedingungen und Ziele – nicht nur wirtschaftlicher Art, sondern vor allem auch mit Blick „auf ökologische Nachhaltigkeit und soziale Vorgaben“. Diese müssten, so for-

derte sie, interkommunal konkretisiert werden, bevor „umfangreich und mit hohem Kostenaufwand“ geprüft werde.

Der Rheda-Wiedenbrücker Rat hatte bereits vor einigen Wochen seine Zustimmung zum Prüfauftrag für die mögliche Aurea-Erweiterung erteilt (diese Zeitung berichtete). Geht denn kam auch in der Doppelstadt vor allem aus Richtung der Bündnisgrünen.

Oelder Politik stimmt Aurea-Prüfauftrag zu

Von EVA HAUNHORST

Rheda-Wiedenbrück/Oelde (gl). Nach Rheda-Wiedenbrück hat nun auch die Politik in Oelde dem Prüfauftrag zur angestrebten Erweiterung des interkommunalen Gewerbegebiets Aurea zugestimmt.

In der Sitzung im März waren sie sich nicht einig über den Wortlaut des Beschlusses geworden, nun haben CDU, SPD, FWG und FDP in der Nachbarstadt Oelde den Knoten durchgeschlagen: Bei einer Enthaltung stimmten die vier Fraktionen in der jüngsten Ratsitzung dafür, die Geschäftsführung der Aurea damit zu beauftragen, Möglichkeiten zur Erweiterung, Möglichkeiten zur Erweiterung des interkommunalen Gewerbegebiets zu prüfen.

Der Aurea-Aufsichtsrat hatte zuvor entschieden, die Geschäftsführung mit einem räumlich erweiterten Prüfauftrag für eine Fortführung der Gesellschaft zu beauftragen, da nahezu das gesamte bisher verfügbare Areal des Gewerbegebiets verkauft ist. Somit werde die Aurea-GmbH mit

dem bisherigen Grundstücksbestand bedeutend früher als prognostiziert ihren Gesellschaftszweck erfüllt haben, heißt es dazu in der Oelder Ratsvorlage.

Die Räte der an Aurea beteiligten Kommunen Oelde, Rheda-Wiedenbrück und Herzebrock-Clarholz müssen diesen Auftrag zur Prüfung von Erweiterungsmöglichkeiten bestätigen. Die große Mehrheit des Oelder Rats hat das nun getan. CDU und FDP trugen folgende für SPD und FWG wichtige Ergänzung des Beschlussvorschlags mit: „Im Wirtschaftsplan der Aurea-GmbH werden zurzeit keine Mittel zum Grunderwerb, zur Erschließung und zum Ausbau des sogenannten dritten Bauabschnitts freigegeben.“ André Drinkuth (CDU) betonte, man setze mit dieser Entscheidung „keinen Grundsatzbeschluss Aurea 2.0 aufs Gleis“, sondern gebe erst einmal nur einen Prüfauftrag, der notwendig sei, damit der Oelder Rat auf Dauer über eine mögliche Erweiterung des Gebiets entscheiden könne.

Kiefernweg

Demo noch nicht genehmigt

Rheda-Wiedenbrück (sud). Der Bauausschuss berät am Donnerstag über die umstrittene Gewerbegebietsausweisung am Kiefernweg in Rheda. Der Verein „Mit Natur wohnen“, seines Zeichens erklärter Gegner des Vorhabens, will vor der Ausschusssitzung seinem Unmut Luft machen. Genehmigt worden ist die Demonstration aber noch nicht.

Lena Henkenjohann, Pressesprecherin der Stadt Rheda-Wiedenbrück, erklärt das so: „Dem Verein liegt bislang noch keine Genehmigung vor, weil sich die Coronaschutzverordnung geändert hat.“ Die neueste Fassung gelte seit Montag, 11. Mai. „Diesen Zeitpunkt hat die Ordnungsbehörde vor Erteilung der Genehmigung abgewartet, um den Antrag anhand der aktuellsten infektionsschutzrechtlichen Vorgaben zu prüfen.“

Günter Arlt vom Vorstand des Vereins „Mit Natur wohnen“ hält das Vorgehen der Stadt für unglücklich. Bereits am 1. Mai habe man die Kommune über die geplante Demo informiert. Nun warte man immer noch auf eine definitive Antwort. Die wird der Verein nach Auskunft der Stadt von der Kreispolizeibehörde Gütersloh erhalten, bei der nun die Zuständigkeit liege. „Im Zuge des Bewertungsverfahrens wird auch die Stadt als Ordnungsbehörde angehört.“

Günter Arlt spricht von einer „Verzögerungstaktik“. Er kritisiert zudem, dass die Entscheidung über das neue Gewerbegebiet ausgerechnet in die Coronakrise falle. „Scheinbar will man das Thema noch während der Versammlungsbeschränkungen im öffentlichen Raum möglichst geräuschlos abarbeiten“, sagt er. „Das hat reichlich Geschmäcke. Dahinter kann man guten Gewissens eine Absicht vermuten.“ Für ihn steht derweil fest, dass der Verein am Donnerstag ab 16.45 Uhr vor der Stadthalle Flagge zeigen wird, in der ab 17 Uhr der Bauausschuss tagt.

Montag

Rat diskutiert über Zehn-Punkte-Plan

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie aufgeworfenen Fragen an das Fleischunternehmen Tönnies (diese Zeitung berichtete) werden Thema der nächsten Stadtratsitzung sein. Das Gremium tagt am Montag, 18. Mai, ab 17 Uhr öffentlich im Rhedaer Rathaus. Auf der Agenda steht darüber hinaus der Zehn-Punkte-Plan der FDP für den Neustart nach der Coronakrise. Weitere Tagesordnungspunkte werden die Umbesetzung von Fachausschüssen sowie die geplante Erweiterung des Rheda-Wiedenbrücker Flora-Westfalica-Parks sein, der zur Landesgartenschau 1988 eröffnet wurde.

Die Glocke

die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
Berliner Straße 2d
33330 Gütersloh
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 41) 8 68 - 50
Telefax - 45
Nimo Sudbrock (Leitung) - 51
Kai Lars von Stockum
(Stv. Leitung) - 54
Lars Nienaber - 52
Susanne Schulte-Nölle - 57
Katharina Werneke - 53

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 41) 8 68 - 29
Jürgen Rollé - 33

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 220
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 300
Telefax 0 25 22 / 73 - 221
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de